

Sebastian Schönemann

Wem gehörte dieses Portemonnaie?

Effekten im International Tracing Service

Die Verschleppung in ein Konzentrationslager zog den Verlust jeglicher Rechte des Einzelnen nach sich; es war gleichsam der Versuch, die Persönlichkeit zu zerstören. Viele Überlebende der Konzentrationslager berichteten in eindringlichen Worten von diesem einschneidenden Erlebnis, das sie zu Häftlingen ohne Namen und Individualität machen sollte. Die Schikanen und Demütigungen, denen die Häftlinge ausgesetzt worden waren, nannte man in der Lagersprache „die Aufnahme“. Die Häftlinge verloren dabei im Prinzip ihren Namen und erhielten stattdessen eine Häftlingsnummer. Nach der entwürdigenden „Desinfektion“, dem Duschen, dem Entlausen und der Rasur des Körpers, erhielten die Häftlinge die zumeist blau-grau gestreifte Häftlingskleidung oder, wie in Auschwitz, Kleidung Ermordeter. Die persönliche Kleidung und die Gegenstände, die die Menschen bis zu der „Aufnahme“ mit sich führten, wurden ihnen genommen. Dieses Hab und Gut wurde als Effekten bezeichnet und sie verblieben in dem KZ, in dem der Besitzer inhaftiert war, bis er eventuell in ein anderes Lager „überstellt“ wurde, starb – oder freigelassen wurde. Neben Geld und Kleidung waren diese Effekten sehr persönliche Dinge, die teils zwar auch wertvoll waren, für ihre Besitzer aber einen weitaus stärkeren emotionalen Wert besaßen: Armband- oder gravierte Taschenuhren; Ehe-, Verlobungs- oder Schmuckringe; Halsketten mit oder ohne Anhänger; Broschen und Brillen in verschiedensten Ausführungen; Auszeichnungen und Orden; Stifte und Schlüssel – und vor allem private Erinnerungsstücke wie Fotografien, Briefe, aber auch Gedichte, Rezepte und Adressheftchen, die in den Brieftaschen und Portemonnaies lagen, die den Häftlingen massenweise abgenommenen wurden.

Als 1945 die Befreiung der Konzentrationslager durch die Alliierten bevorstand, versuchte die SS, sich an dem eingelagerten Besitz der Häftlinge noch zu bereichern, wie im KZ Neuengamme bei Hamburg geschehen. Als die britische Armee im Mai 1945 Norddeutschland besetzte, entdeckte sie in der Gemeinde Lunden ein auf einer Kegelbahn untergebrachtes Depot der Effekten des KZ Neuengamme. Die Kommandantur von Neuengamme ließ sie im Zuge der Räumung des Stammlagers Anfang Mai 1945 dorthin bringen. Die Dinge, die man auffand, waren in Umschläge verpackte Uhren, Eheringe, Schmuck, aber auch Ausweispapiere, Fotos, Brieftaschen und Portemonnaies. Die Armee zählte zirka 7.800 dieser Einzelumschläge. Die Zivilkleidung der Häftlinge, die ebenfalls in Lunden deponiert gewesen war, hätte, so die damalige Schätzung, zur Bekleidung von 10.000 Menschen ausreicht. Es war fast der gesamte Bestand an Effekten des KZ Neuengamme. Der Gesamtwert der den Häftlingen abgenommenen Dinge wurde auf die damals enorme Summe von 100.000 Pfund Sterling (heutiger Wert ca. 2,9 Millionen Euro) beziffert.

Die britische Besatzungsverwaltung bemühte sich sehr darum, die entwendeten Wertgegenstände ihren ehemaligen Besitzern wieder zurückzugeben. Bald nach dem Fund wurden die Effekten registriert, geordnet und ein Verzeichnis mit den annähernd 10.000 Namen der Besitzer geschrieben, die auf den Umschlägen der Effekten verzeichnet gewesen waren.

Man band die zuständigen Regierungen der aus dem besetzten Ausland nach Deutschland verschleppten KZ-Häftlinge, die Suchdienste der Rot-Kreuz-Gesellschaften und die Vertretungen der im besetzten Deutschland lebenden KZ-Überlebenden in die Suche nach den ehemaligen Besitzern mit ein. Viele Inhaber, aber längst nicht alle, erhielten die Dinge zurück, die ihnen im KZ abgenommen worden waren. Die Suche nach den Eigentümern oder deren Nachfahren wurde über Jahre fortgeführt und dauert noch bis heute an.

Zwischen 1962 und 1964 kamen die Effekten der Häftlinge des KZ Neuengamme zum International Tracing Service (ITS) nach Bad Arolsen. Sie stellten und stellen den Großteil der später im ITS verwahrten Effekten dar. Neben dieser Sammlung erreichten den ITS Anfang der 1960er noch einige hundert Effekten aus dem KZ Dachau. Es war naheliegend, die Effekten derjenigen Einrichtung zu übergeben, die zum damaligen Zeitpunkt eine der zentralen Auskunftsstellen für NS-Verfolgte war.

2014 befanden sich noch etwa 2.800 Effekten im Archiv des ITS. Die Einrichtung verwahrt damit eine der größten Sammlungen an persönlichen Gegenständen ehemaliger KZ-Häftlinge, die das Ausmaß des Unrechts der Konzentrationslager dokumentiert. Die Effekten sind einzeln nach den Namen ihres Besitzers und dessen Haftort geordnet, sorgsam verstaut und verwahrt. Sie sind alle fotografiert worden, um die Recherche zu erleichtern und die fragilen Gegenstände zu schützen – bis sie hoffentlich alle irgendwann jemandem aus der Familie des betreffenden ehemaligen Häftlings zurückgegeben werden können.

Um die Suche nach den Besitzern transparent zu machen, stellte der ITS die Namensliste der ehemaligen Besitzer online. Im Jahr 2012 konnte der ITS durch die Hilfe ehrenamtlicher Vereine und engagierter Einzelpersonen die beachtliche Anzahl von 47 Effekten zurückgeben. In den seltensten Fällen konnten die tatsächlichen Besitzer gefunden werden, sondern die Kinder und Enkel erhielten die Dinge ihrer Vorfahren und damit ein Stück Erinnerung an sie zurück.

Die Effekten öffnen ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Vergangenheit – den Ablauf des bürokratischen Verbrechens und das Leben des einzelnen Opfers. Sie geben uns die Chance, mehr von den Verfolgten zu erfahren.



Ein amerikanischer Soldat in der Schlosskirche Ellingen, die von den Deutschen als Lagerraum für Raubkunst verwendet wurde, 24. April 1945. (US Army/Wikicommons)